

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 50-52 (2000-2002)
Heft: 206

Artikel: Motya wird zu Panormos
Autor: Mani Hurter, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Motya wird zu Panormos

Silvia Mani Hurter

Im Jahrzehnt 420-410 v.Chr. können wir in der Nordwestecke Siziliens eine plötzliche grosse numismatische Aktivität beobachten, die sicher im Zusammenhang mit dem bevorstehenden oder bereits begonnenen Feldzug Athens gegen Syrakus stand¹. Drei Städte, Segesta, Motya und Panormos, prägten beträchtliche Mengen von Didrachmen mit den gleichen Typen: auf der Vorderseite ein Jagdhund, auf der Rückseite ein Nymphenkopf. Die Münzen der drei Städte weisen mehrfach die Hand der gleichen Graveure auf. Es ist anzunehmen, dass die gesamte Prägung in einer zentralen Münzstätte erfolgte, wohl in Segesta.

Die drei Städte benutzten zwar die gleichen Münztypen, aber alle folgten sie einem für sie spezifischen Schema. In *Segesta*, dessen Ausstoss weit grösser war als derjenige der beiden andern, findet sich der Stadtname ΣΕΓΕΣΤΑΖΙΒ auf der Rückseite, während sich auf der Vorderseite über dem Hund ein kleiner Nymphenkopf befindet, der stets in die gleiche Richtung blickt wie der Hund. Auch in *Motya* steht der Stadtname auf der Rückseite: ΜΟΤΥΑΙΟΝ; auf der Vorderseite findet sich über dem Hund ein Korn oder auf der Bodenlinie eine Pflanze. In *Panormos* hingegen steht, von einer Ausnahme am Anfang der Prägung abgesehen², der Stadtname auf der Vorderseite, offenbar ausnahmslos als Π-ΑΝΟ-ΡΜΟΣ geschrieben; auf die Rückseite kommt höchstens ein zusätzliches Beizeichen.

Dass es bei einer derartigen plötzlichen Aktivität in einer wohl kleinen und nicht besonders gut organisierten Münzstätte zu Hybriden kam, ist nicht verwunderlich. Wir kennen segestäische Hunde gekoppelt mit Rückseiten von Panormos³ oder von Motya, auch Hunde von Motya gekoppelt mit Köpfen von Segesta⁴, aber grundsätzlich folgte jede Stadt dem oben skizzierten Schema.



Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3



Fig. 1 Motya. Didrachmon um 415. 8,44 g. Jenkins, Taf. 3, 20. Leu 81, 2001, 87.

Fig. 2 Panormos. Didrachmon um 415. 8,28 g. Jenkins, Taf. 6, 2. Privatbesitz, ex MM 43, 1970, 42.

Fig. 3 Panormos, aus Motya geändert. Didrachmon, um 415/410. 8,38 g. Unpubliziert. Privatbesitz.

1 siehe z.B. Thuk. Buch 6-7.

2 G.K. Jenkins, *Coins of Punic Sicily part I*, SNR 50, 1971, Taf. 6, 1.

3 Jenkins, Taf. 2, Z 1-3.

4 SNG Lloyd 1179.

Eine amüsante Abweichung davon, und gleichzeitig ein interessantes Zeugnis eines umgeschnittenen Stempels, ist ein unpubliziertes Didrachmon (Fig. 3). Das Vorbild für die Rückseite ist eindeutig ein Didrachmon von Motya (Fig. 1) mit einem lieblichen Nymphenkopf mit einer Rossschwanzfrisur, der seinerseits ein Tetradrachmon von Syrakus kopiert⁵. Rechts sehen wir das Ethnikon **MOT-VAION**, links, als Beizeichen, eine Garnele. Der sehr ähnliche Nymphenkopf kommt auch in Panormos vor (Fig. 2)⁶. Jenkins (S. 38) hatte vermutet, es könnte sich um den gleichen Stempel handeln, der umgeschnitten wurde: das Haar leicht verändert und das Ethnikon eradiert, das jetzt neu, nach panormitanischem Kanon, auf der neuen Vorderseite erscheint. Der Graveur des neuen Didrachmons (Fig. 3) war offensichtlich weniger talentiert, was schon beim gröberen Kopf augenfällig ist.

Entscheidend ist jedoch die Vorderseite. Sie zeigt den bekannten, nach rechts gewandten Hund, der hier die Ohren nicht aufstellt, sondern nach hinten legt. Im Feld steht **ΠΑ-NOPMI.**, aber deutlich sind die Reste des ursprünglichen **MOTYAI.** zu sehen: das **M** wurde zu **N** umgeschnitten, das **T** zu **P**, das **Y** zu **M**. Die letzten Buchstaben gingen wegen des abgeplatteten Schrötlings verloren, aber links fügte man **ΠΑ** hinzu, das einzige Mal, dass der Stadtname zwischen *alpha* und *nu* getrennt wird. Entweder war dieser wohl neue Graveur mit dem Kanon nicht vertraut genug, oder wer immer der Organisation der Münzstätte vorstand, war anfänglich unschlüssig, ob die Vorderseite für Motya oder für Panormos bestimmt war.

Silvia Mani Hurter
Bellerivestrasse 217
CH-8008 Zürich

5 E. Boehringer, Die Münzen von Syrakus (Berlin/Leipzig 1929), 604.

6 Jenkins, Taf. 6, 2.